

Schal, der um den Kopf gewunden wird. Der heiße, sandige oder steinige Boden macht es nötig, sich einer Fußbekleidung zu bedienen. Dazu nimmt man leinene Socken und über diese Pantoffeln, die man beim Reiten mit leichten Stiefeln aus dünnem Leder vertauscht. Als Schmuck tragen die Frauen Stirnbinden, welche von den Schläfen bis zur Brust herunterhängen und mit Gold- und Silbermünzen dicht benäht sind, auch Ringe um Arme und Finger und Perlenschnuren um den Hals, auf der Brust gewöhnlich auch ein in Leder genähtes Amulett oder einen in Silber gefaßten Stein.



Beduinen.

Tätowierung mit Indigo, das Gelbrotfärben der Hände und Füße und das Schwärzen der Lider ist bei Frauen sehr beliebt.

Der Beduine ist, wie schon das heiße Klima erfordert, überaus mäßig. Die Milch der Haustiere, die meist gesäuert genossen wird, Schafffleisch, Reis und Brot sind seine gewöhnliche Nahrung. Das letztere ist flach und kuchenförmig und wird aus Durra, einer Art Hirse, bereitet und mit Kamelmilch, Butter, Öl oder einer anderen Fettigkeit durchknetet; es hält sich nicht lange und wird darum alle Tage frisch gebacken. Gebuttert wird in einem Schlauche, der an drei Pfählen über einem schwachem Feuer hängt und hin und her geschwenkt wird. Fleischkost ist selten, Blut und Ein-